



In Friedrichshafen spielt sich im Sommer das Leben am Boulevard ab

Immenstaad

Das ehemalige Winzer- und Fischerdorf expandierte in der Vergangenheit wie kein anderes am Nordufer des Bodensees. Unübersehbar ist das riesige Fabrikgelände der Firma Dornier, die inzwischen zum internationalen Luft- und Raumfahrtkonzern EADS gehört und rund 3000 Personen in Immenstaad beschäftigt. Hier werden u. a. militärische und zivile Erdbeobachtungs- und Kommunikationssatelliten gebaut. Dennoch bietet Immenstaad ein malerisches Bild, v. a. im Frühjahr: Ringsum blühen zahlreiche prächtige Obstbäume. Der Ort mit mittlerweile 6000 Einwohnern ist eines der wichtigsten Ferienzeile zwischen Lindau und Meersburg.

Von der Vergangenheit des Dorfes zeugen die Pfarrkirche (15. Jh.) mit Schießscharten im wuchtigen Turm und das **Schwörerhaus**, ein über 400 Jahre alter, hübscher Fachwerkbau.

Immenstaad wird im 13. Jh. zum ersten Mal urkundlich erwähnt. Später wechselt das Dörflein oft die Herrschaft. Zu den Besitzern gehörten vom Kloster St. Gallen über das Reichsstift Weingarten bis hin zum Mainauer Deutschritterorden alle diejenigen, die irgendwann am Bodensee Macht und Einfluss hatten. Dies änderte sich erst 1783 durch die Fürsten von Fürstenberg. 1803 kam Immenstaad an Baden. Den Charakter eines Handwerkerdorfs mit seinen Kappenmachern, Huf- und Kupferschmieden und vielen Winzern verlor Immenstaad um 1900. Schon in den 1920er-Jahren wurde der Fremdenverkehr forciert. Heute schmückt sich Immenstaad mit dem Prädikat „staatlich anerkannter Erholungsort“; es zeichnet sich durch besondere Familien- und Kinderfreundlichkeit aus und bietet zahlreiche Programme speziell für die jungen Gäste ab dem Babyalter.

Sehenswertes in der Umgebung

St. Oswald und St. Otmar: Das romanische Kirchlein im Immenstaader Ortsteil Frenkenbach ist eine der ältesten Kirchen im Bodenseeraum. Im 12. Jh. als schlichter Kirchenraum erbaut, strahlt das Gotteshaus noch heute eine besondere Ruhe aus. Es liegt am Apfel- und Weinspazierweg in Richtung Hagnau.



Rund um Friedrichshafen und Lindau

Schloss Kirchberg: Die umfangreiche Schlossanlage liegt hübsch zwischen Hagnau und Immenstaad oberhalb der Rebhänge. Bereits 1288 kaufte das Kloster Salem (damals Salmansweiler) das ganze Gut und behielt es mehr als ein halbes Jahrtausend. Durch die Säkularisation kam es an die Markgrafen von Baden, die das Schloss 1880 wesentlich umbauten und erweiterten. Der Verkauf des Anwesens half vor Jahren, markgräfliche Liquiditätsprobleme zu lösen. Ende der 1990er-Jahre wurde das Schloss zu einer Privatresidenz mit Eigentumswohnungen umgebaut und ist deshalb nicht zu besichtigen.

Schloss Hersberg: Das Schloss liegt nördlich von Schloss Kirchberg in einem Weinberg oberhalb der Bundesstraße. 1466 war es im Besitz des Konrad Rudolf von Hersberg. 1618 wurde es an das Kloster Ochsenhausen verkauft. 1929 erwarben es die Pallottiner von dem Fürsten Salm-Reifferscheid und machten daraus ein Bildungszentrum. Das Haus ist noch heute unter der Leitung des Ordens eine christliche Begegnungsstätte und kann für Seminare und Tagungen gebucht werden (☎ 07545-9350, www.hersberg.de).

Basis-Infos

Information Tourist-Information, Dr.-Zimmermann-Str. 1, 88090 Immenstaad, ☎ 07545-201110, www.immenstaad-tourismus.de. Mitte Mai bis Mitte Sept. Mo–Fr 9–12.30 und 13.30–18 Uhr, im Juli/Aug. auch Sa; sonst kürzer geöffnet.

Verbindungen Bus: 7394 Schnellbus Konstanz – Meersburg – Friedrichshafen, 7395 Seelinie Überlingen – Meersburg – Friedrichshafen, 7396 Immenstaad – Markdorf – Salem.

Ortsbus: Innerörtliche Verbindung zwischen Immenstaad, Kippenhausen und Ferienwohnpark (Fahrplan in der Tourist-Information erhältlich).

Zug: Nächster Bahnhof ist Friedrichshafen.

Schiff: In der Saison wird Immenstaad von der Weißen Flotte auf der Linie Konstanz – Bregenz angefahren.

Draenert – Meisterwerke aus Stein

Brasilien, Spanien, Norwegen, Italien oder Südafrika – die Steine des Immenstaader Möbelherstellers Draenert kommen aus den entlegensten Teilen der Welt. In Reih und Glied sind die über 200 Sorten hinter der unscheinbaren Fabrik nördlich der Bundesstraße 31 aufgereiht. Die gewaltigen, tonnenschweren Platten sind Meisterwerke der Natur. Manchmal schimmert der Granit in Kobaltrot oder ist mit Silber und Gold durchsetzt. Die Manufaktur schafft mit dem Naturprodukt seit einem halben Jahrhundert einzigartige Tische, die weltweit Liebhaber finden. Exportiert wird in 50 Länder, mehr als 100 Patente sind angemeldet. Das Design wurde schon vielfach ausgezeichnet. In der sog. Orangerie, einem eindrucksvollen Kubus aus Beton und Glas, werden die Möbelstücke des Familienunternehmens ausgestellt.

Die qualitativ anspruchsvollen Tische haben freilich ihren Preis. Umso seltener der Granit, Marmor oder Quarz, desto höher die Kosten. Für außergewöhnliche Stücke können durchaus fünfstellende Preise erreicht werden. Die Tische sind nicht nur erstklassig verarbeitet, sondern setzen auch wegen ihres Designs im Stil der klassischen Moderne Maßstäbe. Tische von Draenert sind mittlerweile in zahlreichen Museen weltweit zu finden, beispielsweise im Metropolitan Museum of Art in New York und im Londoner Victoria & Albert Museum. Die 1968 gegründete Firma mit rund 60 Mitarbeitern wird heute in der zweiten Generation von Patric Draenert geführt, der selbst Möbel entwirft.

Draenert Orangerie und Showroom, Steigwiesen 3, ☎ 07545-20839, www.draenert.de. Mo–Fr 10–18, Sa 10–14 Uhr.

Sport & Aktivitäten

Baden Aquastaad, Strand- und Hallenbad, Kleinkinderbereich innen und außen, Soledampfbad und Solarium, Infrarotkabinen und Erlebnisfelsenlandschaft, zwei Beachvolleyballplätze, Tischtennis, Badminton. Restaurant mit Seeterrasse. Erw. 4 €, Kind 6–17 J. 2 €. Mai–Sept. tägl. 8.30–19 Uhr, Okt.–April (nur Hallenbad) Mo 14–21, Mi und Fr 8–21, Sa 10–15, So 8–17 Uhr. Strandbadstr. 1, ☎ 07545-901313, www.aquastaad.de.

Fahrradverleih Sporträder, Meersburger Str. 27, ☎ 07545-1444. **Ulla Mukrowsky**, Auf dem Ruhbühl 107, ☎ 07545-6819. **Sommerhof Anton Rauber**, Seestr. West 12, ☎ 07545-6402.

Kanuverleih/-touren La Canoa, Kanuzentrum am Minigolfplatz „Käpt'n Golf“. ☎ 07545-9499690, www.lacanoa.com.

Klettern Der Hochseilgarten ist die große Attraktion der Gemeinde. Dieser Abenteuerpark bietet die Möglichkeit, in 5–10 m Höhe auf und zwischen Bäumen zu klettern und dabei diverse Hindernisse zu überwinden. Neun unterschiedlich schwierige Parcours stehen zur Verfügung, außerdem ein Kinderparcours für 5- bis 7-Jährige. Erw. 22 €, Jugendl., Stud./Azubis 19 €, Kinder 16 €. Geöffnet April bis Nov. 9–19 Uhr, sonst kürzer (→ Internet). Anfahrt zum Hochseilgarten über die Straße nach Markdorf, dort den Schildern zum Sportplatz folgen. ☎ 07545-949462, www.abenteuerpark.com.

Segeln, Surfen, Bootsverleih, SUP Seewärts, Motorboot und Segelschule in Friedrichshafen und Immenstaad; Schnupperkurs, Grundkurs, Bodenseeschifferpatent, Surfkurs. Verchartert auch Boote – vom Tretboot bis zur



Jacht. Beim Hafen, Parkmöglichkeit beim Schwimmbad. ☎ 07545-6293, www.seewaerts-bodensee.de.

Lädine, der Nachbau eines historischen Lastenseglers verspricht ein außergewöhnliches Segelerlebnis; die „Lädine“ läuft im Sommer zu Rundfahrten und Sonderfahrten aus. Erwachsene zahlen 12 €, Kinder 6 € für eine Stunde; Fahrplan in der Tourist-Info im Rathaus, am Landesteg oder unter ☎ 07545-9010929, www.laedine.de.

Tennis Auf dem Gelände des **Tennisclubs Immenstaad** können stundenweise Plätze gemietet werden (10 €/Std.). Coupons gibt's bei der Tourist-Information.

Tennisplatz am **Freizeitzentrum Schloss Helmsdorf** (→ Camping).

Wandern Verschiedene Themenspazierwege führen um Immenstaad und ins reizvolle Hinterland. Wegbeschreibungen hat die Tourist-Information. Ebenfalls erhältlich sind Tipps zum **Radwandern**.

Einstündiger Spaziergang nach **Hagnau**: Auf dem Bodensee-Rundwanderweg geht es am See und an Rebhängen entlang, dabei passiert man das Strandbad und Schloss Kirchberg. Weg Nr. 12, Fasan auf gelbem Grund.

Übernachten/Essen & Trinken

» **Mein Tipp:** Hotel Restaurant Heinzler, die Küche von Michael Heinzler schmeckt Gourmets und Ausflüglern, die sich auf der schönen Seeterrasse treffen. Dort werden frischer Fisch und gereifter Wein gereicht und fantasievoll zubereitete regionale Köstlichkeiten. Lecker ist z. B. das Zanderfilet auf Kaiserschoten mit brauner Buttersoße. Das Hotel verfügt über einen Fitnessraum, eine Sauna und verschiedene Dampfbäder, die 23 modernen Zimmer sind sehr gemütlich ausgestattet. DZ ab 138 €. Strandbadstr. 3, ☎ 07545-93190, www.heinzleramsee.de. <<<

Gasthof Krone, sehr ruhige Lage (5 Min. zum See), gute Felchen- und Eglifilets,

preiswerte Küche. Dorfeigener Schnaps („Immenstaader Zwetschgenwasser“). Nov.–März geschlossen, sonst Do Ruhetag. Das große, zweigeschossige Gästehaus bietet DZ ab 80 €. Wattgraben 3, ☎ 07545-6239, www.hotel-krone-immenstaad.de.

Reblandhof, ein Fachwerkhäus mit eigener Schnapsbrennerei, Weinverkauf, Weinproben und einer Besenwirtschaft mit Wein aus eigenem Anbau – kurz, ein Bilderbuchbauernhof. Besenwirtschaft geöffnet März–Nov., genaue Termine im Internet. Ferienappartements ab 90 € (2 Pers.). Kupferbergstr. 2, Kippenhausen, ☎ 07545-6784, www.reblandhof-siebenhaller.de.

Café-Museum Zum Puppenhaus, das mit einer Spielzeugausstellung kombinierte Café bietet selbst gebackenen Kuchen, richtet Feste aus und Events. Nebengebäude mit Ferienwohnungen und Spa. Ferienwohnungen ab 98 €. Im Sommer tägl. 11–18 Uhr außer Di, im Winter Fr–So 13–18 Uhr. Kirchbergerstr. 15, Kippenhausen, ☎ 07545-936961.

Privatzimmer/Ferienwohnungen Ferienwohnpark Immenstaad, vermietet Wohnungen und Häuser; letztere zwischen 50 und 80 m² ab 88 €/Tag, Wohnungen ab 65 €/Tag. Gehrenbergstr. 50, ☎ 07545-94100, www.ferienwohnpark-immenstaad.de.

Camping Freizeitzentrum Schloss Helmsdorf, beim Segelhafen, ruhig am Dorfrand in Richtung Friedrichshafen gelegen. Eigener Badestrand, Jachthafen, Tennisplatz, Segel- und Surfschule, Bootsverleih und Tauchen zählen zum Rundum-Angebot. Auch Ferienwohnungen und Apartments. Campingplatz 5000 m², Erw. 8 € (HS), Kind 3,80 €, Platz 4,50–11 €. Ganzjährig geöffnet. Friedrichshafener Str., ☎ 07545-6252, www.schloss-helmsdorf.org.

Campingplatz Schloss Kirchberg, nach dem Ortsausgang in Richtung Hagnau, 75.000 m² großer, sehr gepflegter Platz mit eigenem Strand. Viele Stellplätze sind verkauft. Preise in der Hauptsaison: Erw. 5 €, Kind 3,50 €, Stellplatz 5,50–14,50 €. ☎ 07545-6413, www.camping-kirchberg.de.

An der Promenade





Das Zeppelinmuseum im ehemaligen Hafenbahnhof in Friedrichshafen

Friedrichshafen

Die mit über 58.000 Einwohnern zweitgrößte Stadt am Bodensee ist von der Metallindustrie geprägt. Graf Zeppelin begründete den Wirtschaftszweig hier vor über 100 Jahren. Nicht zuletzt deshalb war Friedrichshafen bevorzugtes Ziel der alliierten Bomber. Fast die ganze Stadt lag am Kriegsende in Trümmern. Das Ergebnis: eine Innenstadt mit viel funktionaler Architektur.

Neben seiner wirtschaftlichen Bedeutung als einzige Industriestadt am deutschen Bodenseeufer ist Friedrichshafen ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt. Der Hafenbahnhof (1929–33) im Stil der Neuen Sachlichkeit gilt als bedeutendes Baudenkmal. Für Betrieb sorgen die Autofähre ins schweizerische Romanshorn und der für den Bodenseeraum wichtige **Regionalflughafen**. Auch die Industriekultur hinterließ ihre Spuren: 1913 entstand das Zeppelindorf (östlich des Zeppelin-Werftgeländes), eine Arbeitersiedlung, die mit ihren Haustypen und ihrer aufgelockerten Bauweise damals als vorbildlich galt. Eine besondere Attraktion ist das **Zeppelin-Museum**, das im ehemaligen Hafenbahnhof untergebracht ist. Das Museum beherbergt die weltgrößte Sammlung zur Geschichte der Luftschifffahrt. Noch mehr zur Luft und Raumfahrt wird im **Dornier Museum** (beim Flughafen) erzählt. Direkt am Hafen ist im ehemaligen Salzstadel das Medienzentrum K42 (Karlstr. 42) entstanden. Der imposante Glasanbau an das kombinierte Bibliotheks- und Kulturhaus beherrscht die Stadtansicht vom Wasser aus. Erste Anlaufstelle vieler Besucher an der großzügigen Hafenpromenade ist das 22 m hohe Stahlgerüst auf der Hafenmole. Auf der „**Moleturm**“ genannten Aussichtsplattform verschaffen sie sich einen

ersten Überblick über autofreie Innenstadt, Promenade und Hinterland und würdigen den atemberaubenden Alpenblick über den See.

Stadtgeschichte: Friedrichshafen ist eine junge Stadt. 1811 beschloss König Friedrich I. von Württemberg despotisch den Zusammenschluss der ehemaligen Reichsstadt mit *Buchhorn* und dem *Kloster Hofen* und benannte die Neugründung kurzerhand nach sich selbst. Aus der Zeit der kleinen, beschaulichen Sommerresidenz ist die prächtige Schlosskirche mit ihren zwei malerischen Zwiebeltürmen am Bodenseeufer übrig geblieben.

Die historischen Ursprünge liegen freilich viel früher. Bereits um 400 wurde Buchhorn als alemannische Siedlung gegründet und erlangte 835 als Gerichtsstätte auch politische Bedeutung. Die kleine Stadt am östlichen Ufer der Bucht erhielt um 1215 von Kaiser Friedrich I. das Stadtrecht und wurde rund 60 Jahre später von den Habsburgern zur Freien Reichsstadt erklärt. Das damalige Buchhorn besaß sogar eine Stadtmauer. Doch die Wehranlage konnte den angreifenden Schweden keinen Einhalt gebieten. Während des Dreißigjährigen Krieges wurde die strategisch günstig gelegene Siedlung schwedischer Kriegshafen (1634) und beim Abzug der Besatzer dem Erdboden gleichgemacht. Auch das benachbarte, 1080 gegründete Benediktinerkloster Hofen wurde zerstört.

Der wirtschaftliche Aufschwung begann erst mit der Gründung der Stadt Friedrichshafen. Der 1850 geschaffene Eisenbahnanschluss Richtung Stuttgart war dafür wesentliche Voraussetzung. Die Stadt hatte um die Jahrhundertwende gerade 4000 Einwohner. Vor allem der Luftfahrt-Pionier Ferdinand Graf von Zeppelin leitete hier die Industrialisierung ein. Der gebürtige Konstanzer produzierte in Friedrichshafen seine legendären Luftfahrtschiffe, bekannt als Zeppeline. Schicksalshaft war der 2. Juli 1900. Damals stieg in Manzell das erste Luftschiff von Graf Zeppelin in die Lüfte – der erste Schritt zur späteren Metallindustrie. Bereits 1918 beschäftigte der Zeppelin-Konzern 8000 Arbeiter. Zwei Tage nach dem Aufstand der kriegsmüden Matrosen in Kiel brach auch in Friedrichshafen die Novemberrevolution aus. Die revolutionären Bürger schufen einen Arbeiter- und Soldatenrat, der am 9. November im Rathaus die politische und militärische Gewalt übernahm.

Als wichtiger Industriestandort wurde Friedrichshafen im Zweiten Weltkrieg zu 85 % durch Luftangriffe zerstört. Über 600 Friedrichshafener, darunter knapp 160 Kriegsgefangene, verloren durch die Folgen nationalsozialistischer Politik ihr Leben. In den letzten Jahren hat sich Friedrichshafen durch die Erfolge im Tourismus und Messe- und Tagungstourismus von den konjunkturabhängigen Auto- und Rüstungszulieferbetrieben unabhängiger gemacht. Dazu trägt z. B. das Friedrichshafener „Kulturufer“ bei, ein attraktives Kleinkunst- und Theaterfestival, das alljährlich im Sommer stattfindet und allemal einen Besuch lohnt. Immer am zweiten Wochenende im Juli findet das Seehasenfest statt: Es gibt alle möglichen Veranstaltungen, darunter auch Tretbootrennen und sonntags den Seehasen-Umzug.

Sehenswertes

Schlosskirche und Schloss: Die 55 m hohen Zwiebeltürme aus Rorschacher Sandstein auf der Halbinsel am westlichen Ende der Häfler Bucht (Schlossstraße/Klosterstraße) sind Postkartenmotiv und Wahrzeichen der Stadt. Der Vorarlberger Baumeister Christian Thumb ließ die im Dreißigjährigen Krieg zerstörte Pantaleons- und Andreaskirche zwischen 1695 und 1701 in neuer Barockpracht entstehen. Seit 1812 ist sie evangelisch genutzt. Im durchgehend weißen Inneren der Kirche, ganz

im Kontrast zur dunkel gehaltenen Ausstattung bei Altären und Kanzel, besticht v. a. die Fülle der Stuckarbeiten („Wessobrunner Bau- und Stuckatorenschule“); sie stammen von Johann Schmuzer und seinen beiden Söhnen Franz und Joseph. Die Kirche inmitten eines herrlichen Parks ist dem Schloss angegliedert, leider ist nur die Kirche zu besichtigen – Schloss und Park befinden sich in Privatbesitz.

Ostern bis 25. Okt. Mo–Do 9–18, Fr 11–18 Uhr (keine Besichtigung während des Gottesdienstes), Führungen und Infos beim Pfarramt. Klosterstraße zwischen Jachthafen und Strandbad, ☎ 07541-21308, www.evkirche-fn.de.

Klangschiff: Das weitgereiste Europa-Denkmal des Freiburger Künstlers Helmut Lutz steht für das Zusammenwachsen in Europa. Die 40 m lange Holz- und Stahlkonstruktion soll als Kommunikationsbühne Grenzen überwinden. Tatsächlich hat sie das auch schon getan. Das sperrige Werk stand bereits in Linz und Wien, in Bratislava, Budapest und an der Grenze zu Serbien. Dort wurde eine hölzerne Träne mit der Aufschrift „Europa weint“ über Bord geworfen. Danach machte das Kunstwerk mit dem Titel „Im Augenblick“ in Friedrichshafens Partnerstadt Sarajevo Station, bis es endgültig am Bodenseeufer anlegte. Immer wieder (z. B. während der Konstanzer-Friedrichshafener Sommerveranstaltung „Kulturufer“) gibt es dort Konzerte und Performances (an der Uferstraße vom Hafen aus in Richtung Schloss).

Museen

Dornier Museum: Auf dem Tieflader ist die Dornier Do 31 E-1, der experimentelle Senkrechtstarter aus den Zeiten des Kalten Krieges, im April 2009 im neu eröffneten Dornier-Museum gelandet. So ergeht es Museumsstücken nun mal. Dabei ist die 1962 in Auftrag gegebene Geheimwaffe des Verteidigungsministeriums ein richtiger Jungspund im Vergleich zu manch anderem Exponat in dem beeindruckenden Museumsneubau. Zu sehen ist auch ein Neubau der Merkur 2, ein Ganzmetallflugzeug aus den 20er-Jahren des vorigen Jahrhunderts. Gezeigt wird in dem architektonisch gelungenen Museum nicht weniger als die Geschichte der Luftfahrt – und der Beitrag der Dornier-Werke dazu. 1914 wurde die Flugzeugwerft im Friedrichshafener Stadtteil Manzell gegründet. Im Hangar und im Außenbereich sind legendäre Klassiker wie die Do 31, Do 27, das Turboprop-Flugzeug Dornier 228 sowie Raumfahrtexponate wie der Forschungssatellit Ulysses zu sehen. Das Museum feiert natürlich auch den Firmengründer und Luftfahrtpionier Claude Dornier (1884–1969), sein Sohn Silvius Dornier ist der Initiator der Ausstellung. Das Projekt Museumsbau trug Enkel Cornelius Dornier, der sich auch als Hotelier in Mecklenburg-Vorpommern engagiert.

Mai–Okt. tägl. 9–17 Uhr, Nov.–April Di–So 10–17 Uhr. Erw. 9 €, Kind 4,50 €. Claude-Dornier-Platz 1 (beim Flughafen), ☎ 07541-7005600, www.dorniermuseum.de.

Zeppelin-Museum: Das Museum im ehemaligen Hafenbahnhof beherbergt die weltgrößte Sammlung zur Geschichte der Luftschifffahrt. Hauptattraktion ist die rund 40 m lange Rekonstruktion eines Teils des Luftschiffs „129 Hindenburg“, und zwar in Originalgröße! Die authentisch eingerichteten Passagierräume vermitteln einen Eindruck von der Reisekultur zur Zeit der Zeppeline (in einem heutigen Flugzeug kommt man sich nach diesem Besuch vor wie in der sprichwörtlichen Sardinendose). Weitere Abteilungen bieten multimedial viel Sehenswertes zur Geschichte und Technik, viele Bilder, Urkunden und Dokumente, aber auch Modelle und Originalteile. Zum Museum gehört außerdem eine bedeutende Sammlung zur Kunst im südwestdeutschen Raum vom späten Mittelalter bis zur Moderne mit Werken von Otto Dix, Max Ackermann, Karl Caspar und Maria Caspar-

Filser sowie von zeitgenössischen Künstlern wie Thomas Barth und Res Ingold. Kostenfreie Führungen (60 Min.) jeden So um 11 und 14 Uhr.

Mai–Okt. tägl. 9–17 Uhr, Nov.–April Di–So 10–17 Uhr. Eintritt 9 €, Kind 6–16 J. 4 €, Familie 20 €, mehrere Kombitickets. Im Hafenbahnhof, Seestraße 22, ☎ 07541-38010, www.zeppelin-museum.de.

Schauhaus im Zeppelinldorf: Hier kann man einen originalen Ort des Wohnens und Lebens der Arbeiterbevölkerung vor 100 Jahren besichtigen. Das Schauhaus wurde 2013 in unmittelbarer Nähe zum Werksgelände als Außenstelle des Zeppelin-Museums eröffnet.

Mai–Okt. Fr 14–17 Uhr, Eintritt 3 €. Das Schauhaus ist nicht barrierefrei. König-Wilhelm-Platz 12, beim Zeppelinstadion. Bus-Haltestelle Dorfkrug.

Graf Zeppelin: Vater der „Luftzigarren“

Der geistige Vater der „Luftzigarren“, Ferdinand Graf von Zeppelin wurde am 8. Juli 1838 im heutigen Konstanzer Inselhotel geboren. Als 16-Jähriger besuchte er die Ludwigsburger Kriegsschule, wurde Leutnant und später württembergischer Militärbevollmächtigter in Berlin. Nach seiner Pensionierung 1890 ließ den regierungstreuen Grafen Ferdinand der Traum von lenkbaren Luftfahrzeugen nicht los. 1900 stieg in der Manzeller Bucht sein erstes Luftschiff auf. Finanziert wurden die Projekte durch staatliche Zuschüsse und eine Lotterie. Ein (un)glücklicher Zufall wollte, dass die leeren Kassen bald voll wurden – durch eine Gewitterböe wurde das Luftschiff LZ 4 bei Echterdingen 1908 zerstört. Reichsweite Spenden brachten die gewaltige Summe von 6 Mio. Mark. Bald interessierten sich auch die Militärs für die abstrusen „Zigarren“. Allein während des Ersten Weltkriegs wurden 88 Kriegs-Zeppeline verkauft. Der Konzern des quirligen Grafen erwirtschaftete im Kriegsjahr einen Gewinn von 7,7 Mio. Mark (heute das 20fache wert!). Noch bevor sein freiwilliges Gesuch zum Kriegseinsatz von der Regierung abgelehnt worden war, starb Graf Ferdinand von Zeppelin 79-jährig. Die große Zeit der Zeppeline endete 1937, als die riesige „Hindenburg“ bei New York ausbrannte. Doch neuerdings dreht wieder ein Luftschiff seine Runden über dem See. Mit dem Zeppelin NT, gefüllt mit nicht brennbarem Helium, erhofft sich die Deutsche Zeppelin Reederei (DZR) eine Renaissance der Luftschiffe – diesmal nur für den friedlichen Einsatz.

Die DZR bietet ab Friedrichshafen halb- bis zweistündige Flüge zu verschiedenen Zielen an, u. a. zum Rheinflall, nach Neuschwanstein und natürlich Bodensee-Rundflüge. Kosten zwischen 225 und 810 € pro Pers. Frühzeitige Buchung ist empfehlenswert. ☎ 0700-93772001, www.zeppelinflug.de.

Führungen durch den Hangar, Allmannsweiler Str. 132. März–Okt. Di und Fr 16 Uhr, telefonische Anmeldung bis 14 Uhr, Eintritt 9,50 €. Informationen und Anmeldung unter ☎ 07541-5900343. Vom Restaurant am Hangar blickt man auf die startenden bzw. landenden Zeppeline.

Schulmuseum: In der „Villa Riss“ (neben dem Graf Zeppelin Haus) kann die „Penne“ vom Mittelalter bis zur Neuzeit unter die Lupe genommen werden. Die original eingerichteten Klassenzimmer, beispielsweise von 1900 und 1930, geben einen Einblick in die Zustände einstiger Lehranstalten und damit auch in die Gesellschaft.

Das 1981 eingerichtete Spezialmuseum unter wissenschaftlicher Aufsicht zeigt eine Fülle von ehemaligen Lehrbüchern (ABC-Fibel von 1798), Zeugnissen, Urkunden und Erlassen. Originell ist die Fingerrechenmaschine von 1921. Ein ganzer Raum ist dem Thema „Schule im Dritten Reich“ gewidmet.

April–Okt. tägl. 10–17 Uhr, Nov.–März Di–So 14–17 Uhr. Führungen April bis Okt. jeden 2. und 4. So um 15 Uhr. Eintritt Erw. 3,50 €, Kind 1,50 €. Friedrichstr. 14.

Constanze, Fridolin und Ferdinand

Die Schnellverbindung zwischen Konstanz und Friedrichshafen mittels modernster Schiffstechnik war jahrelang schwer umstritten: Die Katamarane seien teuer, gefährlich (immerhin schießen sie mit bis zu 40 km/h quer über den See) und unnötig, lautete die Kritik v. a. der Fischer und Segler, doch die zogen den Kürzeren: 2005 stachen mit „Constanze“ und „Fridolin“ die ersten beiden Katamarane in See. Während die Konstanzer voller Stolz auf ihr Patenkind blickten, war man in Friedrichshafen nicht so glücklich mit der Namengebung. Doch zum Glück lief die Schnellverbindung so prächtig, dass bald ein drittes Schiff in See stechen konnte. Der neue Katamaran wurde „Ferdinand“ getauft – nach Graf von Zeppelin, der zwar in Konstanz geboren wurde, aber v. a. in Friedrichshafen wirkte.

Basis-Infos

Information Tourist-Information Friedrichshafen: Bahnhofplatz 2, 88045 Friedrichshafen, ☎ 07541-30010, www.friedrichshafen.info. Mai–Sept. Mo–Fr 9–18, Sa 9–13 Uhr, sonst kürzer.

Tourist-Information Ailingen: Hauptstr. 2 (Rathaus), Stadtteil Ailingen, ☎ 07541-507222, www.ailingen.de. Juni bis Sept. Mo–Fr 9–12 und 15–17 Uhr, Juli/Aug. auch Sa 10–12 Uhr.

Tourist-Information Fischbach: Zeppelinstr. 306 (Bürgerbüro), Stadtteil Fischbach, ☎ 07541-41546. Mo–Fr 8–13, Mo/Di auch 14–16, Do 14–18 Uhr.

Stadtführungen Mai–Sept. Sa 10 Uhr, Juli und Aug. zusätzlich Di 10.30 Uhr. Treffpunkt ist der Schalter der Tourist-Information, Preis 3 €.

Verbindungen Wegen der zentralen Lage ausgezeichnete Verbindungen per Bus, Bahn, Fernbus, Schiff und Flugzeug.

Auto: Die Fußgängerzone in der Innenstadt ist für das Lebensgefühl wunderbar, für Autofahrer dank fehlender und teurer Parkplätze nicht vorteilhaft. Tipp: Der Parkplatz beim Fährhafen ist relativ günstig und geräumig. Und über den Hafen-Bahnhof kann

man trotz Fußgängerzone zu den Hotels in der Innenstadt vorfahren.

Bus: RAB 7394 Schnellbus Friedrichshafen – Meersburg – Konstanz; 7395 Seelinie Friedrichshafen – Meersburg – Überlingen; 7586 Montfortlinie Friedrichshafen – Tettnang; 7587 Friedrichshafen – Langenargen – Kressbronn. Informationen unter www.bodo.de.

Geschäftsstellen der Katamaran-Reederei: In Konstanz ☎ 07531-3639320, in Friedrichshafen ☎ 07541-9710900, www.der-katamaran.de.

Fahrzeiten: 8.02–19.48 Uhr stündlich, an Werktagen auch früher, Juni–Sept. bis 23.48 Uhr.

Preise: Erw. 10,20 € einfach, 20,40 € hin und zurück; Kind 5,10 bzw. 10,20 €, Fahrrad 4,60 €, Gruppen, Familien und Mehrfachkarten günstiger. Sonderaktionen wie Nacht- oder Rundfahrten, Kombitickets mit Eintritten. Tickets an den Automaten in den Wartehäuschen oder bei den BSB-Geschäftsstellen im Hafen.

Stadtbusse in die Vororte und nach Markdorf.